



Rundschreiben 3/2017

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit
Frankfurt am Main



Deutscher
Koordinierungsrat

Grußwort des Vorstands

Liebe Mitglieder der Frankfurter Gesellschaft,

unsere Gesellschaft hat ein bewegtes und arbeitsreiches Jahr fast hinter sich. Wir haben viele Kooperationspartner, die sich besonders in den Wochen, beziehungsweise der Woche der Brüderlichkeit engagierten, damit sich Frankfurt als Ort der Eröffnung der Woche von seiner besten Seite zeigen konnte. An diese Stelle gehört ein herzliches Dankeschön an Rudolf Sirsch (Generalsekretär des DKR) und an sein Team. Rudolf Sirsch reiste unermüdlich immer wieder nach Frankfurt, um Kooperationspartner, Geldgeber und Medienvertreter zu treffen und für die Eröffnung zu gewinnen. 93 Veranstaltungen wurden mit 28 Kooperationspartnern organisiert, ja alle Institutionen, die sich in Frankfurt mit religiösen und gesellschaftlichen Themen befassen, waren dabei. -

Ja, wir blicken auf ein mitreißendes Jahr.

Ich denke bewegend an die Präsentation des Dokumentarfilms **MENACHEM UND FRED**, im vollen großen Kinosaal im Cine-Star-Metropolis Frankfurt.

Der Kooperationspartner >Europäisches Filmfestival der Generationen< hatte viele und nicht nur Senioren bewegen können, den Film zu sehen. Der Film zeigt Bilder aus Vergangenheit und Gegenwart und beschreibt so die spannende Geschichte einer schwierigen Aussöhnung. Der Film zeigt den Weg der jüdischen Familie Mayer, die nach der Reichspogromnacht 1938 aus ihrer Heimat Hoffenheim vertrieben wurde. Die Brüder MENACHEM UND FRED überlebten.

Der Protagonist und Zeitzeuge Menachem Mayer war aus Israel angereist. -

Enttäuscht war ich von der kleinen Zahl der BesucherInnen unserer Gesellschaft. -

Auch zum Besuch des Grabes von **FRANZ ROSENZWEIG** auf dem Frankfurter jüdischen Friedhof mit anschließender Lesung von Texten von Franz Rosenzweig, in der Trauerhalle; **es waren nur wenige BesucherInnen gekommen.**

Jetzt blicke ich auf das neue Jahr 2018 und wünsche mir, dass die Vitalität vom vergangenen Jahr anhält und vielleicht schwungvoll belebt wird.

Sehen Sie in unser Programm und notieren Sie die Veranstaltungen. - Interessieren Sie auch Freundinnen und Freunde für unser Programm. -

Weiter möchten wir eine E-Mail-Datei aufbauen.

Dazu senden Sie doch bitte einfach eine Mail an: Schalomkunik@aol.com, dann können wir Sie schnell über Neuigkeiten und Programme informieren.

Ja jetzt bleibt uns, also der Vorstand Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit, happy Chanukka und ein gesundes und glückliches 2018 zu wünschen.

Schalom!

Auf der Rückseite finden Sie wieder interessante Veranstaltungen zu aktuellen Themen. Wir laden sie herzlich zur Teilnahme ein!

Für den Vorstand
Petra Kunik

Erinnerung an 2017 Programmheft
Vorwort der Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Frankfurt am Main zur
Woche der Brüderlichkeit



Seit 68 Jahren setzen wir, die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Frankfurt, uns für die Verständigung und Zusammenarbeit zwischen Christen und Juden ein. Dabei greifen wir die Themen auf, die Christen und Juden in dieser Stadt besonders beschäftigen. Dass wir als eine der ältesten der 84 Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit zum zweiten Mal die Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit ausrichten dürfen, ist uns Freude und Ehre zugleich.

Als christliche und jüdische Bürgerinnen und Bürger der Weltstadt Frankfurt heißen wir die Mitglieder anderer Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit aus ganz Deutschland und Dialogbegeisterte aus der ganzen Welt, besonders aus den USA und aus Israel, bei uns Zuhause willkommen. Frankfurt ist eine besondere Stadt. Sie ist ein europäisches Finanzzentrum und eine internationale Messestadt mit einem der größten Flughäfen Europas. An der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Universität haben unter anderen auch berühmte Juden ihre wissenschaftlichen Fußabdrücke hinterlassen. Die Stadtgesellschaft ist kulturell bunt und religiös vielfältig. Frankfurt ist Makro- und Mikrokosmos zugleich und kein Ort eignet sich besser als jüdisch-christlicher Lernort. Das Motto der diesjährigen Woche der Brüderlichkeit „Nun gehe hin und lerne!“ ist unserer Stadt wie auf den Leib geschneidert. Wer hierher kommt, kann viel kennenlernen. Nicht nur am ersten Wochenende im März, wenn die Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille zentraler Höhepunkt der Eröffnungsfeierlichkeiten sein wird, sondern während des ganzen ersten halben Jahres 2017. In 93 Veranstaltungen spiegelt sich das Besondere der kosmopolitischen und religiös vielfältigen Stadt Frankfurt wider. In Podiumsdiskussionen, Ausstellungen, Seminaren, Lesungen und Führungen und vielem mehr versuchen 28 Kooperationspartner zusammen mit unserer Gesellschaft das Motto der Woche der Brüderlichkeit umzusetzen. Stolz können wir gemeinsam auf ein vielfältiges und innovatives Programm hinweisen. Wir danken allen Beteiligten für ihr Engagement und ihre Unterstützung. Nutzen Sie die Chancen, die dieses Programm bietet „Nun gehe hin und lerne!“ Sie sind uns herzlich willkommen!

Petra Kunik, 1. und jüdische Vorsitzende
Susanna Faust-Kallenberg, evangelische Vorsitzende
Pater Hans-Winfried Jüngling, katholischer Vorsitzender

Monatsgespräch

ACHTUNG Terminänderung



p. k. Am **Sonntag, 17. Dezember 10:00 Uhr**

3. Advent besucht die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Frankfurt die evangelische **St. Thomasgemeinde** Frankfurt-Heddernheim, Kirchenstraße 5. Der Gottesdienst steht unter dem Motto: **Jüdische und christliche Lichter im Advent.**

Denn das Dunkel kann man nicht mit dem Stock vertreiben, man muss das Licht anzünden...

Es treffen sich Mitglieder und Freunde der Gesellschaft mit Mitgliedern und Besucher/-innen der Kirchengemeinde. Den Gottesdienst gestaltet Gemeinde-Pfarrerin Anja Harzke zusammen mit unseren Vorstandsmitgliedern der evangel. Pfarrerin Susanna Faust-Kallenberg und der jüdischen Vorsitzenden Petra Kunik.

Anschließend können Sie mit uns ins Gespräch kommen und mit Frau Kunik Ihr Glück beim Treidel-Spielen versuchen, um Leckereien zu gewinnen.

Fahren Sie mit der U1, U2, U3, U8 bis Heddernheim.

★

Und meine Chanukka-Empfehlung:

Ja, es ist schon ein Frankfurter Volksfest, das öffentliche Entzünden der Chanukkalichter auf dem Frankfurter Opernplatz!

Mit dem Eintreten der Dämmerung wird am Sonntag, den 17. **Dezember** auf dem Frankfurter **Opernplatz** um **17:00 Uhr** das **5. Chanukkalicht** entzündet.

★

Unser erstes Monatsgespräch 2018

Montag den 15. Januar, Haus am Dom, 19 Uhr

Referent: **Horst Schäfer**

berichtet von **Heinrich Fickel**

– **NS-Bürgermeister von Dietzenbach - Sein Kampf**

Moderation: **Edith Conrad** und **Andreas Dickerboom**

In der Kreisstadt Dietzenbach im Landkreis Offenbach war die NS-Vergangenheit bis Ende 2016 nur marginal erforscht. Noch heute gibt es in der Stadt beachtliche politische und zivilgesellschaftliche Widerstände gegen die Erforschung und Veröffentlichung der Geschehnisse in der Stadt in der NS-Zeit. Horst Schäfer, ein ehemaliger Berufsrichter, hat in den letzten drei Jahren diesen Zeitabschnitt, insbesondere hinsichtlich der jüdischen NS-Opfer, erforscht und das Wissen um jene Schicksale wesentlich vertieft und in einem Buch veröffentlicht. Dabei ist er auch auf die Hauptakteure des NS-Gewaltregimes gestoßen, über die es bisher nahezu keine Erkenntnisse gab. Eine dieser Personen war der Bürgermeister Heinrich Fickel, ein sog. „alter Kämpfer“, der von den Nazis wegen seiner gewalttätigen Dienstauffassung ins Amt eingeführt und der gegen alle Widerstände selbst aus der NSDAP bis Kriegsende zehn Jahre lang im Amt gehalten wurde.

Woher kam Heinrich Fickel? Wie sah er sich selbst und wie wurde er von Vorgesetzten, von Zeitgenossen und von den späteren Besatzungsmächten beurteilt? Was ist aus ihm in der Nachkriegszeit geworden?

Auf diese Fragen versucht **Horst Schäfer** Antworten zu geben. Dabei werden gewiss auch Fragen offen bleiben. In einem jüdischen Sprichwort heißt es: „*In jeder Antwort kann man eine neue Frage finden*“.

Die Veranstaltung in Zusammenarbeit mit:

Regionale Arbeitsgruppe Rhein-Main
„Gegen Vergessen - Für Demokratie“

★

Am Mittwoch 24. Januar 2018

19 Uhr 30 im Haus am Dom

Heilige Texte

Lesung und Gespräch aus Schriften von Judentum, Christentum und Islam

Thema : **Widerstehen**

Mit Petra Kunik

PD, Dr. Katharina Kunter

Dr. Eberhard Pauschen

★

Am Sonntag, 18. Februar um 17:00

ORT: Gemeinderatssaal der jüdischen Gemeinde, Westendstraße 43,

5. Stock (Aufzug)

erwartet Sie ein Abrahamisches Team zum

Thema **Baum im Judentum, im**

Christentum und im Islam. -

Referentinnen: **Petra Kunik** jüdisch /

Pfarrerin **Susanna Faust-**

Kallenberg, **Hilal Akdeniz** muslimisch.

Moderation: **Roberto Fabian. -**

Frühjahr 2018 Tu Bischat

Das Judentum feiert Tu Bischat r das Neujahrsfest der Bäume.

Das jüdische Neujahrsfest der Bäume im

Februar ist ein kleiner jüdischer Feiertag.

In moderner Zeit werden an diesem Tag Bäume angepflanzt.



Zu diesem Anlass trifft sich das Abrahamische Team und berichtet über die Bedeutung des Baumes im Judentum, Christentum und Islam und die Wichtigkeit einer gelungenen Ökologie in Zeiten von Umweltzerstörung und Klimawandel.

Veranstalter: Jüdische Volkshochschule Frankfurt am Main und Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Frankfurt am Main e.V.

Der Eintritt ist frei.

Zu erreichen ist die Westendstr. 43

mit der U4 bis Festhalle/Messe

oder U6, U7 bis Westend.

★

Do, 08. März 2018

Jahreshauptversammlung, 18:30 Uhr

Dominikaner-Kloster, Kurt-

Schumacher-Str.23

Einladung folgt.

★

Unsere Empfehlung:

Historischen Museum 15. Februar 19 Uhr

Geschichtsrevision

in der neuen Rechten

Auf dem Podium **Dr. Volker Weiß**

deutscher Historiker und freier Publizist,.

forscht zu Geschichte und Gegenwart der extremen Rechten in Deutschland. Sein

neustes Buch: **Die autoritäre Revolte**,

war für den Preis der Leipziger

Buchmesse 2017 nominiert.

Volker Weiß zeigt die Eine dichte

Darstellung von Geschichte und

Gegenwart einer Neuen Rechten, deren Aufschwung nicht überraschend war.

Igal Avidan, 1962 in Tel Aviv geboren, hat

in Berlin Politikwissenschaften studiert und

arbeitet seit 1900 als freier Berichterstatter

aus Berlin in israelischen und deutschen

Zeitungen und für Hörfunksender.

Veranstalter:

Jüdisches Museum,

Freunde und Förderer jüdisches Museum,

Historisches Museum

★

Rundschreiben/MitgliederRundbrief 3/2017
der Gesellschaft für christl.-jüd.
Zusammenarbeit Ffm, c/o ev. Stadtdekanat,
Kurt-Schumacher-Str. 23, 60311 Frankfurt,
Tel.0179-5921157, E-Mail: info@gcjz-
frankfurt.de V.i.S.d.P. Petra Kunik und
Hermann Vornoff

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Frankfurt am Main,
c/o evangelisches Stadtdekanat / Kurt Schumacher-str. 23, 60311 Frankfurt

Postbank / IBAN: DE28 5001 0060 0097 1636 07 BIC: PBNKDEFF